



Fritz Frischknecht, Esther Maurer, Urs Lauffer, André Hoffmann

Stiftungsrat

PRÄSIDENT

Urs Lauffer (Steinmaur)
Präsident Fritz-Gerber-Stiftung für begabte junge Menschen

VIZEPRÄSIDENT

André Hoffmann (Morges)
Unternehmer / Vizepräsident des Verwaltungsrates
der Roche Holding

MITGLIEDER

Esther Maurer (Zürich)
alt Stadträtin
Fritz Frischknecht (Steinmaur)
Präsident Grütli Stiftung Zürich

Sitz / Geschäftsstelle

Paradies-Stiftung für soziale Innovation

Haus zum Paradies
Stefan Schelker
Kirchgasse 38
Postfach
8024 Zürich

Telefon: 044 254 60 34

Kennzahlen

Preisvergabe / Förderbeträge 2009 - 2021
Franken 1 360 000

Organisationskapital per Ende 2021
Franken 2 381 000

Revisionsstelle / Bankverbindung

REVISIONSSTELLE:

BDO AG (Zürich)

BANKVERBINDUNG FÜR SPENDEN:

Kontonummer (IBAN):
CH80 0857 3109 6921 0000 1
Maerki Baumann & Co. AG, 8022 Zürich

Fakten & Ziele

Die Paradies-Stiftung für soziale Innovation bezweckt die Förderung einer innovativen, nachhaltigen sozialen Tätigkeit. Alle zwei Jahre würdigt sie durch die Verleihung von Preisen in der Höhe von 150 000 Franken entsprechende Projekte. Urs Lauffer gründete die Stiftung anlässlich seines 50. Geburtstags im Herbst 2008. Dank grosszügiger Spenden und hoher Kapitalerträge ist die Stiftungstätigkeit langfristig gesichert.

Bisherige Preisträger

- 2009 **IPT Intégration Pour Tous**, Vevey
Stiftung für Arbeit, St. Gallen
- 2011 **CAP – Contact Association**, Lausanne
Fragile Suisse, Zürich
Visoparents, Dübendorf
- 2013 **Martin Stiftung**, Erlenbach
- 2015 **Prof. Dr. med. Ruedi Lüthy**, für sein Lebenswerk
Aidshilfe Schweiz, Zürich
- 2017 **Michael Schmieder**, für sein Lebenswerk
Stiftung Marai, Grabs
- 2019 **Welcome to School**, Zürich
Workcamp Switzerland, Zürich
Gemeinsam ZNACHT, Zürich

PARADIES STIFTUNG

für soziale Innovation

Preisverleihung 2021 Innovation in Pandemiezeiten

Seit über zwei Jahren hält die Coronavirus-Pandemie uns alle in Atem. Seit einigen Monaten dominiert die Omikron-Variante, deren gesundheitliche Auswirkungen noch immer nicht völlig klar sind. Unbestritten ist dagegen, dass es die sozial Schwächeren in unserem Land sind, die einen hohen Preis für die Folgen der Pandemie zahlen müssen. Entsprechend waren und sind die sozialen staatlichen und privaten Institutionen ganz besonders gefordert.

Vor diesem Hintergrund war es uns im Stiftungsrat klar, dass wir bei der Themensetzung für die siebte Austragung unserer Preisverleihung nicht um das Thema Pandemie herumkommen.

Gesucht haben wir daher private Träger, die sich in diesen Pandemiezeiten als sehr innovativ erwiesen und so im Gros-

sen oder im Kleinen dazu beigetragen haben, das soziale Netz nicht nur zu erhalten, sondern zu stärken und tragfähiger zu machen.

Mit der Winterhilfe Schweiz als Hauptpreisträgerin, aber auch mit dem Leiter des Alters- und Pflegeheims Risi in Wattwil und mit der Sans-Papiers Anlaufstelle Zürich durften wir Organisationen auszeichnen, die beispielhaft für den beeindruckenden Einsatz vieler Menschen zugunsten der von der Pandemie stark Betroffenen stehen.

Dies kommt auch in den folgenden Ausschnitten aus den Würdigungen zum Ausdruck, welche unserem Anlass Ende Oktober des letzten Jahres ein besonderes Gepräge gaben.

Urs Lauffer



Drei Winterhilfe-Präsidenten: a. Bundesrat Samuel Schmid, a. Ständerätin Monika Weber und Prof. Dr. Thierry Carrel mit Urs Lauffer

Würdigung der Preisträger

Winterhilfe Schweiz

In der über 85-jährigen Geschichte der Winterhilfe, seit ihrer Entstehung während der weltweiten Wirtschaftskrise in den 1930er-Jahren, kamen immer die gleichen bewährten Massnahmen zur Unterstützung von Menschen in Not zur Anwendung. Und auch wenn der Grundsatz der niederschweligen und unbürokratischen Hilfe seither erfolgreich beibehalten wurde, ist die Winterhilfe nie stehen geblieben. Sie schaffte es in eindrücklicher Weise, aufgrund der Armutbedrohung durch die Pandemie ihre Leistungen (und ihre Strukturen) so hochzufahren, dass 50 000 Menschen auf die Unterstützung der Winterhilfe zählen durften: Menschen erhielten Nahrungsmittel und Kleidung, Kinder wurden unterstützt und Rechnungen wurden, zur Vermeidung von Überschuldung, von der Winterhilfe übernommen. 400 Freiwillige, aber auch die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen machten diese Meisterleistung möglich. Und deshalb ist die Winterhilfe ohne jeden Zweifel eine sehr würdige Preisträgerin. Es freut mich, dass dieser Hauptpreis auch dazu dient, allen Beteiligten, den Angestellten und den Freiwilligen, wie auch dem Vorstand, unsere Anerkennung, unseren Dank und unseren Respekt auszudrücken.

Esther Maurer, Alt-Stadträtin

Georg Raguth, Alters- und Pflegeheim Risi, Wattwil

Eines Abends im April 2020 kam Georg Raguth auf die Idee, eine Besucherbox zu installieren, in welcher mittels einer Plexiglasscheibe sowohl die auswärtigen Gäste, als auch die Bewohnerinnen und Bewohner vor einer Infektion geschützt werden konnten. Die Idee wurde innert 24 Stunden umgesetzt und sorgte schnell für Schlagzeilen. Die Schlagzeilen waren nicht geplant, aber halfen dabei, dass die Besucherboxen inklusive Anleitung von Georg Raguth in verschiedenen Alters- und Pflegeheimen im In- und Ausland nachgeahmt



Prof. Dr. Thierry Carrel, Bea Schwager, Georg Raguth

wurden. Wer innovativ ist, braucht Mut, etwas zu wagen, was andere noch nicht getan haben. Man muss anpacken, gerade in einer Zeit, in der viele in einer Art Schockstarre waren. Eine Innovation ist – zumindest mit der Zeit – auch einfach zugänglich, sodass immer mehr Menschen von ihr profitieren können. Das macht eine Innovation auch sozial. Und: Innovation bedingt unternehmerisches Denken und Handeln. Die soziale Innovation von Georg Raguth hat Menschen vor dem Virus und vor der Einsamkeit geschützt.

Andri Silberschmidt, Nationalrat

Sans-Papier Anlaufstelle Zürich

In der heissen Phase der Pandemie haben zahlreiche zivilgesellschaftliche Organisationen mit ihren Initiativen Lücken gefüllt, die der Staat nicht oder zumindest nicht sofort selber füllen konnte. Diese Organisationen waren nah dran an den Problemen und haben uns auch gezeigt, wo Handlungsbedarf besteht. Die Sans-Papiers Anlaufstelle Zürich (SPAZ) hat in dieser Zeit einen enorm wichtigen Beitrag geleistet! Weil so viele Sans-Papiers ihre Einkommensquellen verloren und quasi über Nacht vor dem Nichts gestanden hatten. Und weil das Klientel der SPAZ aufgrund ihres fehlenden Aufenthaltsstatus eben keine staatliche Hilfe in Anspruch nehmen kann. Die Not war gross. Und die Leistung der SPAZ entsprechend ebenso. Die Verantwortlichen haben die notwendigen Gelder beschafft – durch Spenden, mittels Stiftungen oder auch durch städtische und kantonale Mittel – und dafür gesorgt, dass auch Sans-Papiers ihre Wohnungen halten und ihre Familien mindestens ernähren konnten. Die SPAZ hat in dieser Ausnahmesituation das getan, was sie auch in normalen Zeiten am besten kann: sich um diejenigen kümmern, die sonst keine Hilfe bekommen. Es ist darum wichtig und richtig, dass die SPAZ diesen Menschen nicht nur in solchen Krisenzeiten, wie wir sie jetzt gerade erleben, Unterstützung bietet. Sondern auch, dass uns die SPAZ diese Realität immer wieder vor Augen führt – und damit die Betroffenen aus der Unsichtbarkeit holt.

Raphael Golta, Stadtrat





Paradies-Stiftung

für soziale Innovation

Winterhilfe Schweiz für ihre Arbeit während der Covid-19-Krise ausgezeichnet

Die Zürcher Paradies-Stiftung für soziale Innovation hat heute an einem Festakt zum siebten Mal ihre Preise verliehen. Mit dem Hauptpreis in Höhe von 100 000 Franken ausgezeichnet wurde die Winterhilfe Schweiz für ihren beeindruckenden Einsatz zugunsten tausender Menschen während der Pandemie. Der unbürokratische Ansatz der Winterhilfe hat sich in den letzten beiden Jahren besonders bewährt.

Einen Anerkennungspreis von 25 000 Franken hat Georg Raguth als Leiter des Alters- und Pflegeheims Risi in Wattwil erhalten. Georg Raguth hatte im Frühling 2020 als Erster in der Schweiz bei seinem Heim eine Kontaktbox eingerichtet und damit im Lockdown den Kontakt zwischen Bewohnerinnen und Bewohnern und ihren Angehörigen ermöglicht.

Ebenfalls einen Anerkennungspreis von 25 000 Franken ging schliesslich an die Sans Papiers Anlaufstelle Zürich (SPAZ). Sans Papiers waren während der Pandemie besonders verletzlich und verloren oft ihre Arbeitsstellen. SPAZ hat in dieser herausfordernden Phase ihre Anstrengungen aus-

gebaut und die Sans Papiers gezielt unterstützt. Die Paradies-Stiftung für soziale Innovation wurde im Herbst 2008 vom Zürcher Unternehmensberater Urs Lauffer gegründet und verfügt über ein Organisationskapital von über zwei Millionen Franken. Die Stiftung bezweckt die Förderung innovativer Lösungen im Sozialbereich und verleiht dazu alle zwei Jahre einen oder mehrere Anerkennungspreise im Gesamtbetrag von 150 000 Franken.

Im Herbst 2009 vergab die Stiftung erstmals ihren Preis. Ausgezeichnet für ihre Leistungen im Bereich der Arbeitsintegration wurden damals die IPT Intégration Pour Tous (Vevey) und die Stiftung für Arbeit (St. Gallen).

2011 anerkannte sie die Tätigkeit innovativer Selbsthilfeorganisationen mit Preisen an die Cap-Contact Association (Lausanne), Fragile Suisse (Zürich) und Visoparents (Dübendorf) und weiterer Organisationen.

2013 zeichnete die Stiftung Institutionen aus, welche in der Förderung der Lebensqualität alter, behinderter Menschen führend sind. Der Hauptpreis

ging an die Martin Stiftung in Erlenbach. 2015 würdigte sie das Lebenswerk des Aids-Pioniers Prof. Dr. med. Ruedi Lüthy.

2017 ging der Hauptpreis an Michael Schmieder für seine langjährige Arbeit mit dementen Menschen. Ausgezeichnet wurde auch das Zentrum Wiitsicht in Grabs.

2019 förderte die Stiftung folgende private Organisationen, die sich für eine bessere Integration von Asylsuchenden einsetzen: Welcome to School, Gemeinsam Znacht, und Workcamp Switzerland. **PD**

Der Stiftungsrat der Paradies-Stiftung

- Urs Lauffer (Präsident)
- André Hoffmann, Vizepräsident des Verwaltungsrates der Roche Holding (Vizepräsident)
- Esther Maurer, alt Stadträtin
- Fritz Frischknecht, Präsident der Grüttli Stiftung



«Unsere Nothilfe für wirtschaftliche Betroffene der Corona-Pandemie, die wir im März 2020 ins Leben gerufen haben, entspricht einem grossen Bedürfnis. Der Preis der Paradies-Stiftung wird dazu beitragen, dass wir diese unbürokratische Hilfe weiter leisten können.»



«Dank einer grossen Solidaritätswelle konnten wir Sans-Papiers in dieser schwierigen Zeit finanziell unterstützen und so vor einem Existenzverlust bewahren. Die Auszeichnung durch die Paradies-Stiftung bestärkt uns in unserem weiteren Einsatz für die Rechte und Anliegen von Menschen ohne geregelten Aufenthaltsstatus.»



«Ja, 'meine' Besucherbox und das Covid-19-Management im Risi haben grosse Wellen geworfen. So einfach die Idee, so bestechend die Wirkung. Wir durften dadurch viele glückliche Momente miterleben. Wir haben gelernt, dass vieles in unserem Leben nicht selbstverständlich ist. Wir haben gelernt, das Miteinander zu schätzen.»

Prof. Dr. Thierry Carrel, Zentralpräsident

Aisha Fahmy, SPAZ

Georg Raguth, Leiter Alters- und Pflegeheim Risi (Wattwil)

«Die Pandemie hat die Schwächeren besonders hart getroffen!»

Gespräch mit Urs Lauffer, Präsident der Paradies-Stiftung für soziale Innovation, über die Notwendigkeit starker sozialer Netze in Covid-19-Zeiten. **PD**

Es ist nicht besonders originell, dass Ihre Stiftung das Thema «Corona» für die diesjährige Preisverleihung gewählt hat ...

Urs Lauffer: Es ging uns auch nicht um Originalität, sondern darum, auf die sozialen Verwerfungen hinzuweisen, welche die nun schon bald zwei Jahre der Pandemie ausgelöst haben. Trotz grosser staatlicher Hilfe sind es ohne Zweifel die sozial Schwächeren in unserem Land, die den Preis für Covid-19 zahlen mussten. Wir haben darum private Organisationen ausgezeichnet, welche sich mit Innovation und nachhaltigem Handeln in dieser anspruchsvollen Zeit besonders gezielt geholfen haben.

Mit dem Hauptpreis hat Ihre Stiftung die Winterhilfe Schweiz ausgezeichnet. Innovation wäre wohl nicht das Erste, mit dem die Winterhilfe in Verbindung gebracht wird?

Einspruch! Die Winterhilfe wurde zwar bereits 1936, also noch vor dem Zweiten Weltkrieg gegründet. Seither hat sie sich und ihre Arbeit aber immer wieder in bemerkenswerter Weise an die Bedürf-

nisse der sozial Schwachen angepasst. Sie hilft heute über 50 000 Menschen pro Jahr. Dabei übernimmt sie dringende Rechnungen und leistet auch – unbürokratisch und niederschwellig – Naturalhilfe. All dies hat sie in den Pandemiezeiten zu einer der wichtigsten Institutionen gemacht.

Mit dem Leiter des Alters- und Pflegeheims Risi in Wattwil und der Sans-Papiers-Anlaufstelle in Zürich haben sie zwei weitere Preisträger erkoren, die gegensätzlicher nicht sein könnten!

Das stimmt und ist ja genau die Idee unserer Stiftung. Wir wollen Persönlichkeiten und Organisationen auszeichnen, die wirklich etwas bewegt haben. Die private soziale Landschaft in der Schweiz ist viel bunter, als manche meinen. Nehmen Sie Georg Raguth, den Leiter des Alters- und Pflegeheims Risi. Als während des ersten Lockdowns im Frühling 2020 noch alle darüber jammerten, dass der Kontakt zur älteren Generation weitgehend abgebrochen sei, realisierte er als Erster eine Kontaktbox in seinem Heim, dank der

die Bewohnerinnen und Bewohner Besuch von ihren Angehörigen erhalten konnten. Auch so geht Innovation.

Womit hat die Sans-Papiers-Anlaufstelle Zürich (SPAZ) den Anerkennungspreis von 25 000 Franken verdient?

Die zahlreichen Sans-Papiers in unserer Region waren während der Pandemie besonders verletzlich. Viele haben ihre Arbeitsstelle verloren. Fast allen fehlte die Absicherung durch eine Krankenkasse. Um es deutlich zu sagen: Viele, welche die Sans-Papiers als billige Arbeitskräfte missbrauchen, haben diese Menschen während der Pandemie völlig im Stich gelassen. Die SPAZ hat auf diese besondere Herausforderung mit grossem Engagement reagiert und dafür gesorgt, dass auch in solchen Fällen tragfähige soziale Netze funktioniert haben. Dabei ging es um ganz konkrete Hilfe, also um Nahrungsmittel, das Bezahlen der dringendsten Rechnungen oder auch um Probleme mit der Schule von Kindern aus Sans-Papiers-Familien.



Der 63-jährige Unternehmensberater und Stiftungsratspräsident Urs Lauffer ist ehemaliger Zürcher Gemeinde-, Verfassungs- und Kantonsrat. Er präsidiert auch die Fritz-Gerber-Stiftung für begabte junge Menschen und die Rahn-Stiftung, ist Vizepräsident der Stiftung Perspektiven von Swiss Life und geschäftsführender Stiftungsrat der Humer-Stiftung für akademische Nachwuchskräfte. Bilder: PD